

Zerkleinern für die Grossform : Wettbewerb

Autor(en): **Boesch, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

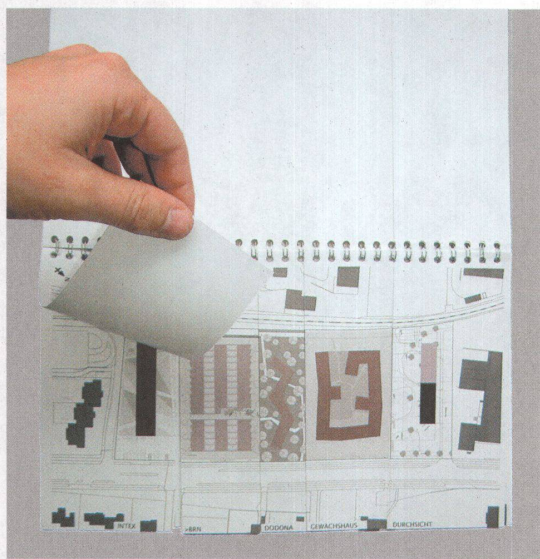
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

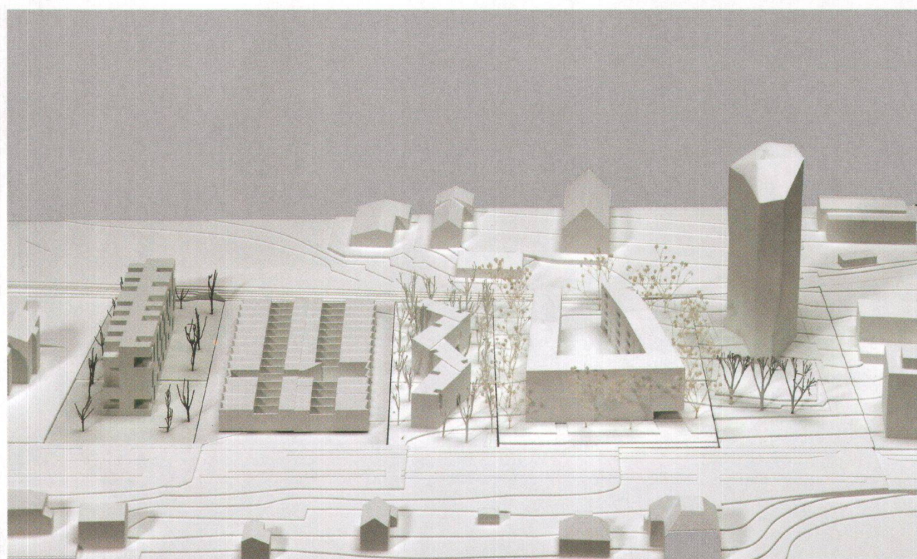
Zerkleinern für die Grossform

Text: Ivo Bösch

Zuerst wollte sich Hans Widmer ein Hochhaus à la Herzog & de Meuron bauen lassen. Dann liess er sich auf ein Experiment ein: Fünf Newcomers sollen unabhängig voneinander auf je einem Teil des Grundstücks Wohnungen entwerfen. Ein etwas anderer Architekturwettbewerb in Wabern bei Bern unter den Fittichen von agps architecture.



1



2

• Sein Name ist Widmer, Hans Widmer. Er war Chef von McKinsey Schweiz und Oerlikon Bühle. 1993 hatte er die «Wohlgröth» am Hals, das besetzte Fabrikgelände am Zürcher Hauptbahnhof. Heute ist er sein eigener Chef und arbeitet in Baar, Kanton Zug. Und er baut sich eine Siedlung mit 200 Wohnungen. Wie geht das?

Man nehme ein grösseres Grundstück von 24 000 Quadratmeter, am besten in einer Gemeinde im Speckgürtel einer Schweizer Stadt. Die Hans Widmer Management AG ist auf eines gestossen, in Wabern bei Bern. «Ich habe keine Immobilienabsichten – zu «Bächtelen» kam ich per Zufall», schreibt Widmer auf Anfrage. Den Acker verkaufte ihm die Stiftung «Bächtelen» zu Marktpreisen, ist von Käufer und Verkäufer zu hören. Noch sind erst Vorverträge abgeschlossen. Die Stiftung bleibt an ihrem Ort oberhalb des Areals. Sie hat neu einen landwirtschaftlichen Betrieb in Münsingen gepachtet, wo weiterhin lernbehinderte Jugendliche unter Betreuung arbeiten.

Der Turm auf der Davoser Schatzalp war Widmers Vorbild. Er wollte auch so was Grosses und dachte an einen Wettbewerb mit Stararchitekten aus aller Welt. Warum nicht ein Wohnhochhaus bauen auf diesem Fleckchen in Wabern? Darum rief er vor 18 Monaten bei Marc Angélil an. Er sollte ihm den Wettbewerb organisieren.

Hochhaus sprengt Massstab

Doch in Angélils Büro agps architecture nahm damals Manuel Scholl das Telefon ab und kam schnell zum Schluss, dass es keinen Sinn macht, Stararchitekten nach Wabern einzuladen. «Ein Hochhaus sprengt den Massstab des Kontextes», sagte auch Marc Angélil an einer ersten Sitzung. Er schlug vor, zuerst ein städtebauliches Konzept zu entwickeln. Hans Widmer liess sich überzeugen: «Ich vertraue Profis a priori.» Und er beauftragte agps mit einem Masterplan. Die agps-Leute zerschnitten das Areal in fünf Teile. Doch bevor sie es taten, hatten sie 20 Arbeitsmodelle gebaut, einen internen Workshop organisiert und eine Machbarkeitsstudie verfasst. Eine Marktanalyse der Zürcher «Immobilienstrategen» von Zeugin Gölker hat gezeigt: Das Grundstück ist eine Insel, auf der einen Seite die Bahn, auf der anderen die stark befahrene Seftigenstrasse. Das Zentrum von Wabern ist zu weit weg. «Das Grundstück gehört zu nichts», sagt Ulrike Gölker. Deshalb wollte sie diese Insel «positiv interpretieren». Ein neues

Eingeladene Architekturbüros	--> Niklaus Graber & Christoph Steiger, Luzern (Weiterbearbeitung)	Jury
Baufeld A – Wohnen mit Aussicht	--> Christ & Gantenbein, Basel	Fachjury:
--> Bucher Bründler, Basel (Weiterbearbeitung)	--> BMV Architectes, Genf	--> Franz Oswald (Vorsitz), Architekt
--> Graber Pulver, Bern	Baufeld D – Wohnen mit Patio	--> Marc Angélil, Architekt
--> Localarchitecture, Lausanne	--> Undend Architektur, Zürich (Weiterbearbeitung)	--> Harry Gugger, Architekt
Baufeld B – Wohnen am Hof	--> Sabarchitekten, Basel	--> Flora Ruchat-Roncati, Architektin
--> Ivph architectes, Pampigny (Weiterbearbeitung)	--> EM2N, Mathias Müller Daniel Niggli, Zürich	--> Beat Nipkow, Landschaftsarchitekt
--> Buzzi e Buzzi, Locarno	Baufeld E – Wohnen mit Balkon	--> Pius Flury, Architekt
--> Atelier d'Architectes Fournier-Maccagnan, Bex	--> :mlzd, Biel (Weiterbearbeitung)	Sachjury:
Baufeld C – Wohnen im Baumhain	--> Bonnard/Woeffray, Monthey	--> Hans Widmer, Bauherr
	--> Sollberger Bögli, Biel	--> Roland W. Schlegel, Implemia Generalunternehmung
		--> Luc Mentha, Gemeindepräsident Köniz

Wohnquartier musste her, weil die Leute lieber in einem Quartier als in einer Grossüberbauung wohnen. Und das zerschnittene Grundstück hat den schönen Nebeneffekt, dass Widmer einzelne Teile gut verkaufen kann – etwa 40 Prozent will er behalten und vermieten. Die Bauten lassen sich so auch gut etappieren. A propos Bauen: Die Implemia Generalunternehmung war auch schon im Wettbewerb dabei, hat die Machbarkeit und die Kosten geprüft und wird die Siedlung hochziehen, falls alles klappt.

Den Zufall planen

Der Vorschlag von agps, einen Studienauftrag durchzuführen, überrascht, denn sie hätten den Auftrag auch an sich ziehen können. «Heterogenes kann man nicht aus einer Hand planen», sagt Projektleiter Yves Reinacher. Und Heterogenes wollten sie: Wohnen mit Aussicht, Wohnen am Hof, Wohnen im Baumhain, Wohnen mit Patio und Wohnen mit Balkon – auf jedem der fünf Baufelder war ein Thema vorgegeben. Die Ausnützungsziffer schwankte von 0,5 bis 1,3 und die Höhen waren von 9 bis 50 Meter festgeschrieben, so wollte es der Masterplan. Damit hatte eine aus der Mode gekommene Teppichsiedlung wieder eine Chance. Fehlende Baumasse auf einem Feld wurde auf dem anderen aufgestockt. Der Jury aus altgedienten Architekten standen 15 junge Architekturbüros gegenüber. Agps hatte Hans Widmer schmackhaft gemacht, dass junge Büros Besseres liefern als Stararchitekten. Jedes der fünf Baufelder wurde je von drei eingeladenen Büros bearbeitet. Das Los entschied, wer an welche Aufgabe durfte.

Gehacktes Fünferlei

Die Jury bewertete jedes Grundstück einzeln und erst am Schluss stellte sie alle Projekte auf dem Modell zusammen. War das Risiko nicht zu gross, dass man fünf Einzelteile erhält? Für Jurymitglied Marc Angélil ist es selbstverständlich: «Da die Verfasser die Projekte der Nachbarparzellen nicht kannten, wurden die Entwürfe auch einzeln betrachtet.» Im Jurybericht steht: «Die Diskussion zeigt, dass die fünf ausgewählten Projekte auch in der Betrachtung der Gesamtsituation funktionieren und dass die Gesamtsituation als Ganzes städtebaulich überzeugt.» Auch

das wundert Angélil nicht, denn es zeige, dass sich das urbane Konzept als robustes Gerüst erwiesen und trotzdem einen hohen Grad an Flexibilität erlaubt habe. Auf Baufeld A gewinnen Buchner Bründler mit einem 17-geschossigen Hochhaus. Die Jury diskutierte gründlich und liess sich von Gemeindeplaner Manfred Leibundgut über das Hochhauskonzept des Vereins Region Bern (VRB) und das Raumentwicklungskonzept von Köniz – Wabern gehört zu dieser Gemeinde – aufklären. Der Schluss: Hochhäuser mit mehr als acht Geschossen sind weder ausdrücklich vorgesehen, noch ausgeschlossen, also möglich. Baufeld B gewinnt Ivph architectes mit einem fünfgeschossigen und u-förmigen Bau. Daneben wird ein z-förmiges Gebäude von Niklaus Graber & Christoph Steiger stehen, gefolgt von zweigeschossigen Reihenhäusern von Undend, die das ganze Baufeld D ausfüllen. Auf Feld E schliesslich stellt :mlzd noch ein siebengeschossiges Volumen hin, das von grossen Loggien durchlöchert ist. Noch bleibt ein Jahr Zeit bis zur Abstimmung über die neuen Zonenvorschriften. Agps begleitet die von Anfang an geplante Überarbeitung als «Städtebauer», die fünf siegreichen Büros müssen nun zusammenarbeiten. Beat Nipkow gestaltet den gesamten Freiraum. Er soll zusammenhalten, was die Architekten aneinander vorbeiplaneten.

Werkbundsiedlung oder Architecturexpo?

Da wird an den Architekturschulen jahrelang gelehrt: Wer die Chance hat, soll ein grosses Grundstück einheitlich planen. Agps geht hin, zerstückelt das Areal und entwirft einen Masterplan. Kritiker nennen das Resultat eine Architecturexpo oder einen Architekturzoo. Die agps-Leute aber beteuern, dass sie vom Städtebau geleitet seien. «Bächtelen» liegt in einem Streifen mit Wohnsiedlungen, Gewerbe und Industrie. Kochen die Projekte nicht einfach am Siedlungsbrei weiter? Birchermüesli wollten sie nicht, sagt agps-Partner Reto Pfenninger. Er benutzt lieber das Bild des griechischen Salats: Die einzelnen Zutaten müssen frisch und gut sein, zusammen schmecken sie besser als je einzeln. Der Wettbewerb ist auch Ausdruck unserer Zeit: Alles ist möglich und alles soll möglichst individuell sein. Zweigeschossige Bauten stehen neben einem Hochhaus. Hat man das «Experiment» – so wird es sogar im Jurybericht genannt – nicht zu weit getrieben? Einen zufälligen Charakter wird «Bächtelen» trotz Überarbeitung behalten. Ist die Zeit der grossen kollektiven Wohnsiedlungen vorbei? Das wiederum glaubt Reto Pfenninger nicht: «Vielleicht werden die Architekten bald wieder grosse Scheiben entwerfen.» •

hochparterre.wettbewerbe 4/07 zeigt die fünf Siegerprojekte ausführlich.

hochparterre.wettbewerbe > 4 2007

Zentrum für Baukultur, Villa Patumbah in Zürich; Seeufer in Yverdon; Um- und Neubauten im Weinbergli in Luzern; Wohnen in Bächtelen, Köniz; Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg; Friedhof in Erlenbach; Aula und Basisstufe in Brugg bei Biel-Bienne
> jetzt erhältlich

- ☐ Ich bestelle hochparterre.wettbewerbe Nr. 4/07 für CHF 41.–*/EUR 28.– (Ausland)
- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.–*/EUR 128.– (Ausland)
- ☐ Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.– (bitte Kopie des Ausweises beilegen)

* Preis 2007 Schweiz inkl. 2,4% MwSt.
alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift
HP 10 07
Einsenden an: Hochparterre Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich Telefon 044 444 28 88, Fax 044 444 28 89 wettbewerbe@hochparterre

1 Beliebig kombinierbar oder zwingendes Resultat eines Masterplans? Das Buchlein mit den 15 Projekten für «Bächtelen» in Wabern, je drei für die fünf Baufelder.

2 So oder ähnlich wird das Areal vielleicht einmal aussehen. Architecturexpo oder Architekturzoo? Oder robustes städtebauliches Gerüst? Foto: agps architecture